

Freiwilligenzentrum reduziert Termine

Von Antje Bismark

Reparatur-Café, Formularlotsen und Handy-Helfer erfordern telefonische Anmeldung



Uwe Dittrich befreit eine Kaffeemaschine vom Ohrenkneifer, der im Wasserstandsanzeiger des Gerätes den Tod gefunden hatte. Foto: Antje Bismark

Burgdorf. Seit drei Monaten öffnet das Freiwilligenzentrum an der Mittelstraße wieder – für Menschen, die Hilfe bei ihren defekten Geräten und beim Ausfüllen von Formularen benötigen. „Wir haben unsere Arbeit an die Corona-Auflagen angepasst“, sagt der Vorsitzende des Vereins Bürger für Bürger, Hans Bauer. Die Einschränkungen hätten sich bewährt, und deshalb hielten die Ehrenamtlichen an ihnen bis auf Weiteres fest, auch wenn sie damit weniger Ratsuchenden helfen können.

„Beim Besuchsdienst auf vier Pfoten verzichten wir zum Beispiel komplett darauf, die Bewohner der Altenheime mit den Hunden aufzusuchen“, sagt Bauer. Lediglich punktuelle kurze Abstecher in Tagespflegeeinrichtungen seien derzeit möglich. Angesichts des Infektionsrisikos agierten die Tierhalter aber mit Recht sehr vorsichtig. Gleiches gelte für Reparateure, Formularlotsen, Kümmerer und die jungen Burgdorfer, die Älteren bei der Nutzung von Handys und Tablets Tipps geben. „Dort bräuchten wir wieder mehr Nachwuchs, aber das gehen wir erst an, wenn wir alles wieder normal öffnen können“, sagt der Vorsitzende und betont, dass sich Ratsuchende derzeit vor einem Termin telefonisch anmelden müssen.

Nur wenige Freiwillige pausieren

Das betrifft auch das Reparatur-Café unter der Koordination von Gerd Müller. In Zeiten vor Corona, sagt er, hätten fünf bis sechs Freiwillige gleichzeitig den defekten Geräten von Föhn über Radio und Staubsauger bis Rasierer und Toaster wieder Leben eingehaucht. „Da drängten sich die Leute dicht an dicht“, sagt Müller. Eine solche Situation gelte es nun in der Pandemie zu verhindern. Deshalb erstellt der Burgdorfer, der sich zudem für ein Generationenwohnprojekt engagiert, eigens Dienstpläne für die Reparateure. „Sie wollen wieder mitmachen“, sagt er – nur wenige aus dem Stamm der insgesamt 50 Ehrenamtlichen im Freiwilligenzentrum pausieren derzeit wegen der Corona-Krise.

Dank an Umsicht der Kunden

Spuckschutz, Handdesinfektion, Kontaktlisten – für die Helfer und die Ratsuchenden gehört das längst zum Standard. „Es gibt keine Diskussion darüber, ob das sinnvoll oder notwendig ist“, sagt Bauer, der den Burgdorfern für ihre Umsicht dankt. Gleichwohl lassen sich die Einschränkungen an den Zahlen ablesen: Im vergangenen Jahr reparierte das Team 324 technische Geräte, in diesem Jahr liegt die Zahl bislang bei 120. „Zum einen hatten wir ein Vierteljahr geschlossen, zum

anderen gehen die Menschen wegen Corona weniger raus und bekommen bei uns auch weniger Termine“, sagt Bauer und fügt hinzu, dass das Freiwilligenzentrum zum Glück keine Erfolgszahlen vorlegen müsse.

Auf einen anderen Wert sind die Freiwilligen dagegen sehr stolz: Gut drei Viertel aller Reparaturen führten zum Erfolg, sagt Müller – an dieser Quote ändere sich auch in diesem Jahr nichts. Ein Beispiel präsentiert an diesem Nachmittag der Helfer Uwe Dittrich: Er entfernt aus der Wasserstandsanzeige einer Kaffeemaschine einen Ohrenkneifer, der hineingefallen war und dort seinen Tod gefunden hatte. Die Besitzerin kann ihre Maschine nach wenigen Minuten, vom Ohrenkneifer befreit und gereinigt, wieder mitnehmen.

Und auch wenn weniger Ratsuchende Hilfe finden und sich das Team gar nicht mehr komplett treffen kann, können Bauer und Müller der Situation auch etwas Gutes abgewinnen. „Es ist jetzt nicht mehr ganz so hektisch, und wir haben mehr Zeit für Spezialpatienten wie alte Radios oder Drucker“, sagt der Koordinator des Reparatur-Cafés.